

Bulletin

Aus der iKo

Liebe Frauen

Kurz vor Jahresende lassen wir euch ein Bulletin ins Haus flattern. Wir berichten euch von dem was war: von dem überaus spannenden Nachmittag im Kunsthaus Aarau. Und von dem was sein wird: z.B. der Idee das Mentoring-Projekt **MADRINA** zu lancieren.

Das nächste Jahr steht vor der Tür. Eure Agenden sind hoffentlich noch nicht zu voll, so dass ihr euch gleich die folgenden Termine notieren könnt:

In Zusammenarbeit mit den Vereinen FFU und svin veranstaltet P,A,F am **24. / 25. Februar 2005** den Weiterbildungskurs „Projektmanagement – Grundlagen und Arbeitsmethoden“. Als Referentin konnten wir dafür unser Mitglied Dominique Plüss gewinnen. Merci! Wir empfehlen euch dieses Weiterbildungsangebot wärmstens.

Am Samstag, **2. April 2005** findet in Grenchen die **Vollversammlung** statt, wie immer mit den statutarischen Geschäften und einem Rahmenprogramm, in welchen das Fachliche und das Gesellige gleichermassen Platz haben. Die Organisation des Anlasses wird von der Regionalgruppe Solothurn übernommen. Herzlichen Dank!

Und gleich noch ein Eintrag für eure Agenda: P,A,F feiert am Samstag, **12. November 2005** ein ungradus **Jubiläum**. 11-Jahre sind längst genug um gefeiert zu werden. Wir planen ein lustvolles Fest. Ihr seid doch dabei, oder?!

Weitere Termine und nähere Informationen findet ihr auf der Rückseite des Bulletins und seit neuestem auch auf unserer frisch gestylten Homepage: **www.paf-schweiz.ch**. Bitte beachtet zudem, dass P,A,F ab sofort unter der neuen Mail-Adresse **info@paf-schweiz.ch** zu erreichen ist.

Wir wünschen euch ein erfolgreiches neues Jahr!

Nathalie Herren, Ruth Hänni Soussi und Anita Schnyder Gerber

Mitdenken, mitgestalten, mitarbeiten...

Im letzten Bulletin haben sich an dieser Stelle die iKo-Frauen vorgestellt. Unterstützt werden sie von Marie-Thérèse Pletscher. Sie betreut seit der letzten Vollversammlung die Koordinationsstelle. Wie Marie-Thérèse ihre Arbeit und P,A,F erlebt, hat sie fürs Bulletin zu Papier gebracht: „Mein kaufmännischer Berufsalltag hat mich in den letzten 25 Jahren immer wieder bei der Baubranche vorbei gebracht. Die Architektur hat mich dabei immer besonders fasziniert.

Durch Gespräche, spannende Führungen, Besichtigungen und Gelesenes habe ich einen für mich sehr interessanten Einblick in dieses Metier bekommen. Mit der Arbeit in der P,A,F- Koordinationsstelle (Mitgliederbetreuung, Materialverwaltung, Sitzungsorganisation, Posterledigung, Protokollführung usw.) und mit dem daraus resultierenden Netzwerk zu Frauen im Bau- und Planungsbereich, bin ich der Verwirklichung meiner Idee, mir auf eigene Faust ein gutes Wissen darüber, was Architektur alles beinhalten kann, anzueignen, ein gutes Stück näher gekommen.“



Marie-Thérèse Pletscher, 44-jährig betreut seit Mai 2004 die P,A,F. Koordinationsstelle (Portrait: imbild Dominique Plüss, Bern)

P,A,F. – unterwegs in Aarau

Am 16. Oktober 2004 fanden sich ca. 15 P,A,F.-Frauen in Aarau ein um das Kunsthaus Aarau zu besuchen. Christoph Bader, Projektleiter des kantonalen Hochbauamts führte uns durch und auf den Erweiterungsbau von Herzog & de Meuron. Speziell beeindruckt hat das Foyer mit den beiden inszenierten Wendeltreppen und der Idee das Dach des Erweiterungsbaus begehbar zu machen und so als Park- und Platzweiterung, also als öffentlichen Raum zurückzugewinnen. Die Mischung zwischen Platz und Park fand in der besonderen Materialisierung ihren Ausdruck. Die Architekten wählten einen bemoosten „Stadtgarten“ regte auch die Kunst am Bau von Rémy Zaugg zum denken an. Bis auf einzelne Worte reduzierte Dialoge sollen die BesucherInnen auf die Auseinandersetzung mit der Kunst und sich selbst vorbereiten: „ICH – DAS BILD – ICH – SEHE.“ Anschliessend gewährte uns eine Kunsthistorikerin des Kunsthauses Aarau einen höchst spannenden Einblick in die aktuelle Ausstellung.



Die neue Wendeltreppe erschliesst als öffentliche Wegverbindung den Dachgarten mit dem Stadtniveau. Durch die verglasten Wände erhalten die PassantInnen Einblick ins Museums-Foyer. (Fotos: nhe)



MADRINA – das P,A,F. Mentoring-Projekt



Frauen in Planung und Architektur haben immer noch Seltenheitswert. An den Ausbildungsstätten sind sie zwar präsent, doch viele steigen nach ein paar Jahren um. P,A,F. will mit einem Mentoring-Projekt dieser Tendenz entgegenwirken. MADRINA soll das Engagement junger Fachfrauen stärken. Sie erleben dabei erfahrene Berufsfrauen als kompetente Coaches.

Die Zahl der ausgebildeten Architektinnen an der ETH ist relativ hoch (ca. 30%). An den Fachhochschulen liegt der Anteil bei ca. 10% und bei den HochbauzeichnerInnen macht der Frauenanteil fast 50% aus. Obwohl der Anteil an ausgebildeten Baufachfrauen relativ hoch ist, steigen viele Frauen nach ein paar Jahren Berufserfahrung aus dem Job aus oder wechseln die Branche. Die verbleibenden Frauen fühlen sich dadurch oft alleine gelassen und isoliert, was wiederum dazu führen kann, dass noch mehr Frauen aussteigen. Mit MADRINA sollen junge Fachfrauen wirkungsvoll unterstützt werden.

Ziele von MADRINA sind:

- Das Selbstverständnis und Selbstbewusstsein von Planerinnen und Architektinnen zu stärken, damit diese in der männerdominierten Bauplanungsbranche selbstbewusster auftreten können.
- Fachfrauen in der ganzen Branche präsenter werden zu lassen.
- Zu verhindern, dass ausgebildete Frauen die Branche frühzeitig verlassen.
- Den Vernetzungsgrad unter den Fachfrauen zu steigern.

Frauen, die sich auf das Mentoring-Projekt einlassen (Mentees), sollen von den

erfahrenen P,A,F.- Mitgliedern (Mentorinnen) wertvolle praktische Tipps aus dem Berufsalltag erhalten, Beide profitieren vom Erfahrungsaustausch, stellen neue Kontakte zu Gleichgesinnten her und nutzen das heute schon bestehende gesamtschweizerische Netzwerk der Planungs- und Architekturfrauen P,A,F.

Mit dem gegenseitigen Austausch wird das Selbstverständnis der jungen Frauen gestärkt und das Selbstbewusstsein weiter aufgebaut. Dank der gegenseitigen Motivation und Stärkung bauen die beteiligten Frauen ein natürliches Selbstwertgefühl auf und werden so in der Bauplanungsbranche sichtbarer und präsenter. Architektinnen und Planerinnen werden als eine Gruppe wahrgenommen - und nicht länger als einzelne Personen - was ihnen in der Branche allgemein mehr Gewicht verleiht.

Vorgehen

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, soll wie folgt vorgegangen werden:

Vereinsintern (oder auch extern) werden interessierte Frauen, die bereit sind als Mentorinnen aufzutreten, gesucht. Über die Gleichstellungsstellen der Ausbildungsstätten und der Berufsschulen wird der Kontakt zu angehenden Mentees aufgebaut.

Um beruflich weiterzukommen braucht es ein Netzwerk. (Foto: nhe)



MADRINA wurde in der erweiterten Koordinationsgruppe diskutiert. (Foto: nhe)



Die Mentees sollen folgendes mitbringen:

- Klare Ziele
- Zeit
- Eigeninitiative
- Auskunftsbereitschaft
- Verbindlichkeit

Die Aufgaben einer Mentorin sind:

- Sich Zeit nehmen
- Erfahrung weitergeben und Einblick hinter die Kulissen gewähren
- Der Mentee das eigene Netzwerk öffnen
- Beraten und Ermutigen
- Inhalte vermitteln und praktische Tipps geben
- Unterstützung der Mentee in der Persönlichkeitsentwicklung
- Auskunftsbereitschaft

Das Mentoring gliedert sich in folgende Schritte:

- Bewerbungsgespräch mit den Mentees
- Bestimmen der Dauer des Mentoring
- Zuteilung der Mentoringpaare
- autonome Gestaltung des Mentoring
- Rahmenprogramm

Netzwerke sind das A und O, um beruflich weiterzukommen und wirksam als Frau in der männerdominierten Bau- und Planungswelt aufzutreten. Dank MADRINA kann das Frauennetzwerk P.A.F. weiter ausgebaut und gestärkt werden.

Wer kommt als Mentee in Frage?

MADRINA will Frauen, die ihre Ausbildung kürzlich abgeschlossen haben oder demnächst abschliessen werden beim Wechsel von der Ausbildung zum Berufsalltag begleiten. Als Mentees kommen Frauen mit folgenden Ausbildungen in Frage: Architektinnen, Planerinnen, Hochbauzeichnerinnen oder Frauen mit ähnlichen Berufsausbildungen. Als Mentees können auch andere Frauen mit Berufserfahrung in Frage kommen, die daran interessiert sind ihre Arbeit und Arbeitsweise gemeinsam mit einer Mentorin zu reflektieren.

Finanzierung

Zur Finanzierung kann ein Gesuch beim Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann um Finanzhilfe nach dem Gleichstellungsgesetz gestellt werden. Sollte dem Gesuch entsprochen werden, könnte eine Teilzeitprojektleiterin beauftragt werden. Bei einem negativen Entscheid könnte als erster Schritt ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit einer Ausbildungsstätte lanciert werden.

Wie geht es nun weiter?

An der Vollversammlung vom 2. April werden wir über das Konzept diskutieren und das weitere Vorgehen absprechen. Wir sind gespannt auf eure Meinung!

Ruth Hänni Soussi und Nathalie Herren

Was ist Mentoring?

Mentoring ist eine Strategie zur Förderung von Personen, die neu in die Arbeitswelt oder ein Fachgebiet einsteigen wollen. Mentoring wird hauptsächlich im Berufsumfeld betrieben, kann aber auch in anderen Lebensbereichen z.B. in der Politik angewendet werden. Kern des Mentoring ist die persönliche Beziehung zwischen einer erfahrenen Person (Mentorin), die ihr Know-how weitergeben will, und einer meist jüngeren Person (Mentee), die ihr Potenzial entwickeln will. Eine Mentorin verfügt über langjährige Berufserfahrung, allenfalls über einen gewissen Einfluss und vielfältige Kontakte, die sie einer jungen Person weitervermitteln kann. Mentoring ist ein gegenseitiger Lernprozess, denn auch die Mentorin profitiert vom Kontakt und Austausch mit der jüngeren Generation.

Der Begriff „Mentoring“ leitet sich von der griechischen Mythologie ab. Ein griechischer Gelehrter namens Mentor wurde von Odysseus gebeten, während seiner Abwesenheit die Erziehung seines Sohnes Telemach zu übernehmen. Der Begriff Mentor wurde damit zum Symbol für eine allgemein geachtete und gebildete Person, die eine jüngere und weniger erfahrene Person begleitet und berät.

P,A,F. - unterwegs

Projektmanagement: Grundlagen und Arbeitsmethoden

Weiterbildungsveranstaltung zusammen mit svin und FFU vom **24. und 25. Februar 2005** im Hotel Bern in Bern.

Dieser praxisorientierte Kurs vermittelt Grundwissen und lässt genügend Zeit, das Erlernete anhand eigener Beispiele zu vertiefen. Als P,A,F.-Mitglieder profitiert ihr von einem reduzierten Kurspreis. Anmeldung via Koordinationsstelle oder mit beiliegendem Flyer.

Vollversammlung in Grenchen

am **2. April 2005**, ab ca. 10.00 Uhr
nähere Infos folgen

11 Jahre P,A,F. - ein Grund zum Feiern

am **12. November 2005** in Bern
nähere Infos folgen

Impressum

Herausgeberin

P,A,F. - Planung,Architektur,Frauen.
Postfach,4001 Basel

Redaktion

Nathalie Herren, Ruth Hänni Soussi, Anita Schnyder Gerber (Layout)

Koordinationsstelle

Planung,Architektur,Frauen.
Marie-Thérèse Pletscher
Postfach,4001 Basel
Tel. 078 653 20 28
info@paf-schweiz.ch
www.paf-schweiz.ch

So bist du dabei

Anmelden unter www.paf-schweiz.ch:

- Fr. 150.- im Jahr als Einzelmitglied
- Fr. 60.- im Jahr als Einzelmitglied mit kleinem Einkommen
- Fr. 300.- im Jahr als juristische Person

P,A,F. - et cetera

Schulhausbau. Der Stand der Dinge. Der Schweizer Beitrag im internationalen Kontext. Das neue Standardwerk zum Schulhausbau. Anregend, handlich und informativ. Mit 8 Aufsätzen zur Geschichte und Typologie, zum Wandel der Schule und zu den aktuellen Trends der internationalen Schulhausdiskussion. Birkhäuser, 2004, im Buchhandel oder im Direktversand: www.standderdinge.ch

Anke Schröder/Barbara Zibell: **Auf den zweiten Blick. Städtebauliche Frauenprojekte im Vergleich.** 19 Städtebauliche Frauenprojekte, die von 1980 bis 2000 im deutschsprachigen Raum entstanden sind, werden in Form von Projektdaten und Kurzbeschreibungen dargestellt. Peter Lang-Europäischer Verlag der Wissenschaften, 2004.

Sicherheit planen und bauen. Betrachtung von Kriterien und Massnahmen der städtebaulichen Kriminalprävention. Dokumentation eines Werkstattgespräches vom 11. Februar 2004. Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, Abteilung Bauen und Wohnen, Postfach 141, D-30001 Hannover.

Silvia Hofmann, Ursula Jecklin, Silke Redolfi (Hrsg.): Fraubünden: **Frauen- und Geschlechtergeschichte Graubünden in 4 Bänden.** Graubünden - das Land der Zuckerbäcker, Bergbauern und Jäger? Das auch. Aber nicht mal die Hälfte. „Fraubünden“ macht sich auf die spannende Reise in die Vergangenheit von Frauen in Graubünden. frauenRecht, NZZ Buchverlag, 2004
Die weiteren Bände:
frauenKörper (Band 2, November 2004)
frauenArbeit (Band 3, November 2005)
fremdeFrau (Band 4, November 2006)

Anne Bauer, Ingrid I. Gumpinger, Eleonore Kleindienst (Hrsg.): **Frauenarchitekturen.** Arbeiten von Architektinnen in Österreich. Verlag Anton Pustet, Salzburg, 2004.

Flora Steiger-Crawford. (Erste diplomierte Architektin der Schweiz, gründete 1924 mit ihrem Ehemann Rudolf Steiger ein eigenes Büro). Neben autobiographischen Aufzeichnungen enthält das Buch ergänzende Beiträge von Jutta Glanzmann (allgemeiner Kontext), Evelyne Lang Jakob (Architektur), Arthur Rüegg (Möbel) und Franz Müller (bildnerisches Schaffen). gta verlag, Zürich, 2004.

Der Stadtpark – Das sinnlich erfahrbare Anderswo. Eine Ausstellung im Forum Schlossplatz vom **3. Dezember 2004 bis 6. Februar 2005** in Aarau.
www.forumschlossplatz.ch

„Public paradise“ - Öffentliche Freiräume in Zeiten der Privatisierung. Eine Fachtagung für Landschaftsarchitekten, Architekten, Planer, Vertreter von Bau- und Planungsbehörden, Politiker und andere Interessierte.
18. Januar 2005 im Kultur- & Kongresshaus Aarau. Infos: www.forumschlossplatz.ch.

Die Schweiz wird älter, farbiger und mobiler. Welches sind die Folgen für den Immobilienmarkt und die Raumplanung? Tagung des vlp am **27. Januar 2005** im Theater Casino, Zug. Infos: www.vlp-aspan.ch

Schlusspunkt

weiblich, männlich...

Die Technologie wächst permanent über sich hinaus. Sich mit den neusten Gerätschaften bekannt zu machen und sie auch noch bedienen zu können, ist eine der grossen Herausforderungen unserer Zeit. So kam es, dass ich kürzlich an einer Instruktion teilnehmen durfte, die unser neues Fotokopiergerät betraf: einseitig, doppelseitig, mit und ohne Steg, Lochung, Bostich... und gleich auch noch die ganzen Papiere in der Weltgeschichte herum mailen... Frau staunt was diese Kiste in dezentem bürohellgrau alles zu Stande bringt.

Ein nicht zu unterschätzender Punkt ist auch die Behebung des Papierstaus. Nur allzu gerne verschwinden Papiere auf Nimmerwiedersehen in dieser Wunderkiste. Doch die Instruktorin lächelt bloss süffisant-wissend und meint: „Kein Problem! Sie müssen sich vor allem daran halten, gewisse Teile der Maschine mit Sorgfalt zu behandeln... Die Eselsbrücke dazu geht so: Der Kopierer ist an den Seiten *weiblich* und in der Mitte *männlich*. Somit: bei den Einzügen an der Seite bitte sorgsam sein. Bei der Mechanik in der Mitte hingegen... da können Sie schon mal kräftig zu langen!“

Die Eselsbrücke funktioniert beim Kopierer ausgezeichnet, aber vor deren Anwendung auf andere Gebiete, sei an dieser Stelle ausdrücklich gewarnt! Nicht alles funktioniert so einfach wie ein Fotokopierer.